



## Landtagsfraktion Schleswig-Holstein

Pressesprecherin  
**Claudia Jacob**

Landeshaus  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Zentrale: 0431 / 988 – 1500  
Durchwahl: 0431 / 988 - 1503  
Mobil: 0172 / 541 83 53

presse@gruene.ltsh.de  
www.sh.gruene-fraktion.de

**Nr. 243.15 / 12.06.2015**

## Strategie für bäuerliche Milcherzeugung statt agrarpolitische Mottenkiste

Zur Vorstellung eines Positionspapieres durch die sechs Grüne-Länder-AgrarministerInnen zum Krisenmanagement am Milchmarkt sagt der agrarpolitische Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, **Bernd Voß**:

Ich begrüße außerordentlich, dass die Grünen AgrarministerInnen heute ein Positionspapier für ein längst überfälliges Krisenmanagement am Milchmarkt vorgelegt haben. Die aktuellen Preise liegen deutlich unter 30 Cent und damit weit unter den Erzeugungskosten. Diese politische Initiative bringt endlich Lösungsvorschläge, um der bedrohlichen Entwicklung für MilcherzeugerInnen etwas entgegenzusetzen.

Eine bäuerliche Milchviehhaltung ist zentraler Baustein der schleswig-holsteinischen, deutschen und europäischen Landwirtschaft. Sie kann das ökologisch wertvolle Grünland auf guten Standorten erhalten. Sie ist in benachteiligten Regionen, für die es kaum eine Nutzungsalternative in Beschäftigung und Wertschöpfung gibt, unverzichtbar.

Priorität müssen wirksame mengenreduzierende Maßnahmen zur Vermeidung von Überproduktion am Markt haben. Dafür wird ein Mitverantwortungsprogramm, finanziert von der Branche, geschaffen und umgesetzt werden müssen. Dadurch könnten die ErzeugerInnen in die Lage versetzt werden, zu erträglichen Preisen für den Bedarf des Marktes zu erzeugen. Dafür ist heute die politische Grundlage gelegt worden.

Es ist allemal besser, zu viel Milch gar nicht erst zu erzeugen, zu trocknen und in staatlichen Lagerhallen zu stapeln. Das kostet Umweltressourcen, Haushaltsmittel und verdirbt den MilcherzeugerInnen jede Marktperspektive.

Die schwache Stellung der MilcherzeugerInnen in der Lebensmittelkette muss unter anderem durch Wettbewerbs- und Kartellrecht sowie durch verbindliche Regelungen in der Herkunftskennzeichnung gestärkt werden. Die bereits geschaffene EU-Monitoringstelle für Milchmarkt muss in einem nächsten Schritt zu einer transparenten Informationsquelle für alle MarktteilnehmerInnen werden.

Punkte aus dem Strategiepapier, wie öffentlich geförderte Versicherungssysteme, Liquiditätshilfen oder Anhebung des staatlichen Interventionspreises würden wieder zu Milchbergen führen und sind ein Griff in die Mottenkiste agrarpolitischer Instrumente. Sie sind an dieser Stelle einem Willen zum Konsens mit Teilen der Milchbranche geschuldet. Derartige Maßnahmen dienen nur den Interessen der Lebensmittelindustrie und verhindern nachhaltig eine Verbesserung der Erlöse für MilchbäuerInnen.

\*\*\*